

ANGELL

NEWS

Newsletter für

- Montessori Zentrum - Grundschule · Realschule · Gymnasium
- Wirtschafts- und Sozialpädagogisches Gymnasium
- Berufskolleg



SPRUNGBRETT ANGELL
AUF IN DIE ZUKUNFT

Endlich: Die Schule ist vorbei! Ohne Zweifel ist der Schulabschluss eine wichtige Station im Leben jedes Menschen. Erleichterung, Stolz, Optimismus aber auch Wehmut und Unsicherheit machen sich breit: Wie geht es jetzt weiter? Absprung in die Zukunft? Oder ein Sprung ins kalte Wasser? Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen: Heute ist die Jugend zielgerichteter als vor einigen Jahren. Trotzdem ist die Planung der Zukunft für die meisten keine leichte Übung.

Was wird aus den Angellianern? "Ein Großteil der Schüler strebt ‚traditioneller Weise‘ ein Studium im Bereich Wirtschaft, Jura oder Medizin an", so Ralf Schmidt, Oberstufenleiter des Montessori Zentrum. Aber auch Technik ist im Kommen. "Die Schüler wissen: Der Arbeitsmarkt Technik steht in Zukunft offen. Einige Schüler aus der Technik-AG verfolgen zum Beispiel diesen Weg". Wann werden die Entscheidungen über die Zukunft gefällt? Ralf Schmidt hat nachgefragt: "Im 12. Jahrgang wissen 80 Prozent der ANGELL-Schüler noch nicht, was aus ihnen werden soll. Das Blatt wendet sich aber ein Jahr später: 80 Prozent wissen im 13. Jahrgang Bescheid."

Nicht nur im Gymnasium, auch in der Realschule sind die Pläne geschmiedet. "Es gibt keinen Absolventen, der nicht weiß, was er macht. Das ist uns jetzt im zweiten Jahr in Folge gelungen", so Rektor Klaus Schöpferle. 20 von 25 Realschülern gehen aufs Gymnasium oder Berufskolleg, davon bleiben 17 bei ANGELL. "Für alle, die bei uns bleiben, bestehen gute Chancen das Abitur zu machen", so Klaus Schöpferle. Eberhard Wahl, stellvertretender Schulleiter der Akademie, weiß aus Erfahrung: "Die ehemaligen Realschüler sind bei uns gut integriert und gerade beim selbstständigen Arbeiten sehr erfolgreich."

Fortsetzung auf Seite 2

EDITORIAL

Liebe Eltern, liebe Freunde und Förderer der ANGELL-Schulen, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Schüler,



wieder geht ein Schuljahr zu Ende und wir müssen uns von mehr als 200 Schülerinnen und Schülern verabschieden. Wir entlassen sie nun in eine Lebensphase, die sie selbst gestalten werden und in der sie ihren Weg finden müssen.

Ich bin überzeugt davon, dass die Schülerinnen und Schüler unserer Schulen in besonderer Weise für die Zukunft gewappnet sind: Sie haben nicht nur Fachwissen gepaukt, sondern sich auch vielfältige soziale Kompetenzen erarbeitet. Die pädagogische Grundausrichtung von ANGELL hat Vielen auch ermöglicht, ihre ganz persönlichen Stärken zu entwickeln. ANGELL-Absolventen besitzen ein hohes Maß an Selbständigkeit, Motivation und Verantwortung und ich bin überzeugt, dass sie die anstehenden Lebensaufgaben erfolgreich meistern werden.

Herzlich Ihre

A. Klute

Antoinette Klute-Wetterauer
OStD., Schulleiterin



SANDRO KRAFT,
GYMNASIUM

“Die Prüfungszeit war stressig, da stand einiges auf dem Spiel. Aber, ehrlich gesagt: Gelernt für das Abitur habe ich wenig. Jetzt will ich an die Universität in St. Gallen, eine der führenden Wirtschaftsuniversitäten in Europa. Die Idee zu einem wirtschaftlichen Studium bekam ich in meinem Auslandsjahr in den USA, einem der schönsten Jahre meines Lebens. Im Juli sind in St. Gallen die Aufnahmeprüfungen. Logisches Denken, Zusammenhänge erkennen, so etwas wird dort getestet. Das eigenständige Lernen bei ANGELL hat mir sehr geholfen. In der Freiarbeit konnte ich in meinem eigenen Tempo lernen. In St. Gallen erwarten mich 25 Prozent Selbststudium - das selbe System wie die Freiarbeit. Auch die Projekte und die vielen Präsentationen, die wir schon ab der 5. Klasse gemacht haben, helfen mir auf meinem späteren Lebensweg. Ich blicke sehr optimistisch in die Zukunft.”

Fortsetzung von Seite 1

Die Luft der Arbeitswelt schnuppern die Schüler des Montessori Zentrum ANGELL insbesondere beim Berufspraktikum in der neunten Klasse. Eine Woche, in der Realschule bis zu zwei, arbeiten Schülerinnen und Schüler in einem selbst ausgewählten Betrieb. Johanna Nolte, Klassenlehrerin der 9a, hat in diesem Schuljahr das Berufspraktikum begleitet. Es wurden Praktika im Sportgeschäft, bei Web-Agenturen, im Hotel, im Kindergarten oder in der Apotheke absolviert. Schülerin Jelena Wessel war bei den Dreharbeiten zum ZDF-Fernsehfilm "Hinter dem Paradies" an Drehorten wie der Semperoper in Dresden oder dem Potsdamer Platz dabei. "Ich habe Drehorte angeschaut, in der Maske geholfen, musste ständig etwas holen, Kostüme hinbringen und so weiter". Sie erlebte, dass sie viele Kompetenzen im Bereich Organisation besitzt. "Mein Berufswunsch ist Set-Leiterin. Nach der Schule möchte ich vielleicht ein bis zwei Jahre beim Film dabei sein". Simon Kaiser hat ein Praktikum bei einer IT-Firma absolviert. "Super war, dass die Firma nur aus drei Leuten bestand. Da habe ich Einblick in alle Geschäftsvorgänge bekommen." Simon brachte schon viele Kompetenzen im Bereich Hardware und Programmierung mit und hat sich weit über das gewünschte Maß engagiert - mit Erfolg. "Die Website der Firma war nicht so der ‚Burner‘. Da hab ich mal selber was aufgesetzt, das hat denen gut gefallen." Nicht nur den neuen Webaufttritt der Firma hat Simon gestaltet. "Durch mich haben die jetzt einen neuen Geschäftsbereich aufgebaut". Simon programmiert in seiner Freizeit nun Websites für kleinere Unternehmen und verdient damit gutes Geld.



VANESSA WAGNER,
REALSCHULE

“In der letzten Zeit hatte ich viel Druck. Man will ja einen guten Abschluss haben. Jetzt bin ich total erleichtert. Insgesamt war meine Schulzeit bei ANGELL total cool, besonders die Freiarbeit. Ich experimentiere gern. Und ich will nicht nur zuhören, sondern auch mal meine eigene Meinung sagen können. Das ist für mich damals in der fünften Klasse, als ich zu ANGELL kam, etwas Neues gewesen. Meine Zukunft ist noch eher offen. Vielleicht möchte ich Journalistin werden, aber auch Bürokauffrau oder eine Tätigkeit bei der Polizei kommt für mich infrage. Ich brauche noch Zeit, deshalb gehe ich nun auf das Wirtschaftsgymnasium. Es ist gut, noch ein bisschen mehr Freizeit zu haben, bevor der Ernst des Lebens beginnt.”

Arbeitsstag mochten die Schüler überhaupt nicht." Einige Schüler empfinden den Zeitpunkt als zu früh, zumal manche Praktika, beispielsweise in einer Arztpraxis, erst ab 16 geleistet werden können.

Neu: Recherche-Projekt zur Berufsfindung

Seit diesem Schuljahr gibt es eine Neuerung: nach dem Praktikum schließt sich das "Berufsorientierte Projekt" in der Freiarbeit an. Die Schüler recherchieren alles zu einem Beruf, der sie interessiert. Welches Studium gehört dazu? Wie kann ich mich weiterbilden? Wie hoch ist mein Verdienst? Kann ich Beruf und Familie gut miteinander vereinen? "Viele haben sich sehr in die Recherche reingehängt", lobt Johanna Nolte, "sie wissen jetzt, warum sie ein gutes Abitur brauchen."

Wo bekommt man Hilfe in einer unüberschaubaren Berufs- und Studienwelt? Neben Uni-Infotagen und den Veranstaltungen zum Studium an der ANGELL Akademie gibt es auch einen Informationsnachmittag, an dem Eltern über ihre Berufe erzählen. Das Konzept stammt von Ralf Schmidt. In Gesprächen mit kleinen Schü-

“Ich fand es toll, dass Gemeinschaft hatten. Nach dem Abschluss haben wir drei bis sechs Monate in der ersten Linie möchte ich nicht sein, vielleicht jobbe ich. Danach will ich entweder ANGELL Akademie Freiburger Praktika habe ich auch würde ich gerne im Ausland. Außerdem ist es mir viel mit Menschen zu tun klappt. Bis jetzt habe ich

Der allgemeine Tenor der diesjährigen Praktikanten war allerdings: "Wir sind froh, noch Schüler zu sein", so Johanna Nolte. "Insbesondere den getakteten

INTERVIEW

Frau Tröller, wie haben Sie Ihre Schulzeit bei ANGELL empfunden?

Als ich zur Schule ging, wurde das Montessori-Konzept bei ANGELL gerade eingeführt. Das Lernen von Eigenverantwortlichkeit hat mir im Studium weitergeholfen, besonders den Anfang erleichtert. Durch die Projektarbeit habe ich selbständiges Arbeiten und Verantwortung gelernt. In guter Erinnerung sind mir auch die Theaterveranstaltungen geblieben, zum Beispiel die Rocky Horror Show. Der Kontakt mit den Lehrern war sehr persönlich. Es hat mich motiviert, dass die Lehrer individuell auf den Menschen eingegangen sind. Auch außerhalb der Schule hatte ich guten Kontakt zu Lehrern. Und wenn ich heute einen in der Stadt treffe, ist er immer sehr interessiert, wie es mir geht und was ich mache.

Wie haben Sie den Moment erlebt, als die Schulzeit vorüber war?

Das war schon ein großer Einschnitt. Ich war mir sehr unsicher, ob die eigenen Ideen auch die Richtigen sind.

Was wollten Sie damals machen?

Ich wollte Jura oder Öffentlichkeitsarbeit studieren. Ich habe mich mit vielen Lehrern über verschiedene Studienrichtungen unterhalten, diese Gespräche haben mir viel gebracht. Es gab auch einen Aus-

Claudia Tröller, 24 Jahre, hat 2005 ihr Abitur im allgemeinbildenden Gymnasium bei ANGELL absolviert.



Heute studiert sie im achten Semester Jura in Freiburg. Daneben ist sie als Chefredakteurin und technische Leiterin der Jura-Fakultätszeitschrift Freilaw (www.freilaw.de) tätig und leitet seit 2006 an der Uni eine Mentee-Gruppe. Außerdem hat sie bei ANGELL ein Jahr lang das Mathe-Tutorium geleitet.

flug ins BIZ und den Nachmittag, an dem Eltern in der Schule über ihre Berufe erzählt haben. Das war toll. Da wurden meine Fragen dann aus erster Hand beantwortet. Mein Berufspraktikum bei einem Anwalt hatte mich zuvor etwas abgeschreckt.

Was würden Sie den jetzigen Schulabgängern raten?

Mein Tipp: Die Universität anschauen, Vorlesungen besuchen, einfach mal reinsetzen, das stört keinen Professor. Das ist besonders dann wichtig, wenn man ein Fach studieren möchte, das man in der Schule nicht hatte. Man sollte sich anschauen, wie der Studienalltag aussieht. Und sich nicht entmutigen lassen, auch wenn es am Anfang schwierig ist. Es hilft, viel mit Freunden und Verwandten über deren Berufe und Studien zu sprechen.

Was haben Sie aktuell für Pläne?

Nun, im März 2010 steht mein erstes Staatsexamen an. Da wartet jetzt viel Arbeit auf mich. Durch Technik schaffe ich mir einen Ausgleich. Websites sind eine Leidenschaft von mir. Ich möchte eigentlich weniger die klassische Anwältin werden. Ich könnte mir vorstellen, bei einer Organisation zu arbeiten. Vielleicht kann ich da dann auch die Homepage betreuen...

wir eine gute Klassen-
en. Und die Lehrer
müht: Wenn es nötig
auch drei Mal erklärt.
werde ich erst mal für
in die USA gehen. In
mein Englisch verbess-
h auch ein bisschen.
der Hotellerie an der
urg studieren oder BWL in einer anderen Stadt. Ein
auch noch geplant, vielleicht in einem Hotel. Später
and arbeiten, die Schweiz könnte ich mir gut vorstel-
wichtig, nicht nur am Computer sitzen, sondern auch
n zu haben. Ich bin recht optimistisch, dass alles gut
immer alles geschafft!"



ALEXANDRA VOSS,
BERUFSSKOLLEG II

lergruppen werden Fragen zum Werdegang, zu erforderlichen Fähigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten beantwortet. Viele Berufe sind abgedeckt: Ärzte, Unternehmer, Juristen, Naturwissenschaftler, Informatiker, Mathematiker, Techniker, Journalisten, Hebammen oder Polizisten. Das Interesse ist ab der Oberstufe groß. Etwa 70 Prozent der Schüler aus Klasse 12 und 13 kommen in ihrer Freizeit zu der Veranstaltung. "Ich begrüße es sehr, wenn Eltern den Schülern hier auch



DANIEL LIEBHABER,
WIRTSCHAFTSGYMNASIUM

“Ich bin erleichtert: Endlich keine Schule mehr. Vor dem Abitur habe ich viel gelernt, aber so schwierig fand ich es nicht. BWL und Mathe haben mir am meisten Spaß gemacht. Vom Fach her, aber auch wie es vermittelt wurde. Mit den Lehrerinnen und Lehrern war ich sehr zufrieden, mit denen kann man immer gut reden. Auch das Tutorium fand ich super. Von den Noten her habe ich mich verbessert, seit ich das Wirtschaftsgymnasium bei ANGELL besucht habe. Jetzt möchte ich BWL studieren, gerne in Augsburg oder in München. Im September fange ich aber erst meinen Zivildienst an: Hausmeistertätigkeiten in einer Einrichtung für psychisch Kranke. Da freue ich mich total drauf: Endlich mal eine geistige Pause machen und auch mal Feierabend haben!”

Praktika anbieten", so Ralf Schmidt. Er gibt den Schülern den Tipp, auch ein Praktikum in den Ferien zu machen, oder während der Schulzeit ein paar Stunden am Nachmittag. "Da kann man mal in der Verwandtschaft oder in der Nachbarschaft fragen." Die Berufswahl benötigt Zeit, besonders angesichts eines immer unüberschaubareren Angebotes an Studienmöglichkeiten. Aber - springen muss letztlich jeder. Und für eine weiche Landung gibt es schon während der Schulzeit zahlreiche Möglichkeiten, Ideen zu finden, zu verworfen oder zu festigen.

jk

Business Knigge

Benimmregeln im Praxisprogramm des BK I

Wer stellt wen, wem zuerst vor? Wie hält man das Weinglas und wohin guckt der Personaler als Erstes? Fragen wie diese ließen sich beim Seminar ‚Business Knigge‘ klären, das die Klasse von Christa Roth Ende April besuchte. Ein Übungsnachmittag mit Herrn Christian von der Tanzschule Gennaro & Christian war ange-



sagt, inklusive eines anschließenden Fest- und Testessens im Hotel Rheingold. "Wir haben zuerst etwas über die Kleiderordnung gelernt", erzählt Kerstin Kientz. "Zum Beispiel was Farben und Muster der Krawatten für Aussagen haben und dass man sich beim Vorstellungsgespräch so kleiden soll, dass es zu dem ausgeschriebenen Job passt." Anschließend stand das Verhalten beim Restaurantbesuch auf dem Programm. Gelernt wurde das ‚Aus-dem-Mantel-helfen‘, das gekonnte Sekt-Einschenken und welches Glas zu welchem Getränk passt." Einiges war ja schon

bekannt, aber wir wurden von Herrn Christian beobachtet, so dass das Essen nicht so ganz entspannt war", berichtet Maria Bales. Insgesamt waren die Schülerinnen und Schüler angetan von dem Seminar. "Ich fühle mich jetzt sicherer, was Bewerbungsgespräche oder Arbeitsessen angeht", so Hannah Rheinberger. Das Seminar ‚Business-Knigge‘ gehört zum Praxisprogramm der beruflichen Schulen. Hier werden Selbstpräsentation und berufsrelevante Kompetenzen vermittelt sowie über Berufsbilder informiert und Einblicke in die betriebliche Praxis ermöglicht.

Fachschaft Deutsch auf Exkursion

Zurück zu den Wurzeln - so hätte die Überschrift für die Fahrt der Deutsch-Fachschaft Anfang Mai nach Marbach lauten können. Bärbel Schmid hatte die ‚Reise in die Welt der Literatur‘ angeregt, um die Liebe zur Literatur und den Literaten wieder neu aufleben zu lassen.



Auf dem Programm standen die große Schillerausstellung im Literaturmuseum der Moderne, Marbach, ein Streifzug auf Schillers Spuren im Ludwigsburger Schloss und - schließlich war Kafka Abiturthema - ein Vortrag über Kafka im Literaturarchiv Marbach. Schulleiterin Antoinette Klute-Wetterauer war genauso begeisterte Teilnehmerin wie die Deutschlehrer des Montessori Zentrum.

SchülerFilmForum I: Kafka-Verfilmung



Die Schülerinnen und Schüler der dreizehnten Stufe des Wirtschafts- und des Sozialpädagogischen Gymnasiums zeigten den Film „Der Proceß“ auf dem 9. SchülerFilmForum. In Form einer Talkshow wird die Geschichte des Josef K. rekonstruiert. Das Filmteam war im Rahmen des „fliegenden Klassenzimmers“ nach Prag geflogen, um dort die Abiturlektüre an drei Tagen filmisch umzusetzen. Rückgreifen konnte die Gruppe beim Drehen und beim Schnitt auf das technische Know-How von Schüler Nico Hofer. „Man kann an den Abiturnoten ablesen, wie sehr die Schüler durch die Filmarbeit das Werk verinnerlicht haben“, so der begleitende Deutschlehrer Dr. Manfred Hilke.

SchülerFilmForum II Platz 4 im Kurzfilmprogramm

Dominik Leclerc und Constantin Lang (9b) sowie Leon Müller (Staudinger-Schule) haben mit ihrem Kurzfilm „A Walk of Movement“ beim Filmwettbewerb des RVF im Rahmen des 9. Freiburger SchülerFilmForum mit ihrem Erstlingswerk den 4. Platz erreicht. Das Motto war dieses Jahr „Abgefahren“. Der Kurzfilm handelt von einem Jugendlichen, der den Spagat zwischen Freizeit und Schule nicht schafft und letztlich nicht versetzt wird. „A Walk of Movement“ kann unter www.leclercs.de oder beim RVF unter www.regiokarte-schueler.de angeschaut werden.



Kunstzug zeigt Installation im Wallgraben-Theater



Ariel Dorfmans Stück ‚Der Tod und das Mädchen‘ stand im April auf dem Programm des Wallgraben-Theaters. Und ebenso lautete der Titel für die Installation, die der Kunstzug Klasse 11 unter Leitung von Margot Degand für das Theater erarbeitete. Dafür setzten sich die Jugendlichen intensiv mit der Geschichte auseinander, die exemplarisch das Leiden einer Frau erzählt, die unter dem Pinochet-Regime gefoltert wurde und später ihrem Peiniger wieder begegnet.

„Das war mal was ganz anderes“, erzählt

Nicole Zähringer. „Normalerweise bekommen wir ja eine konkrete Aufgabe gestellt. Diesmal haben wir das Stück vorgelesen bekommen und Musik gehört und konnten dazu assoziieren, was uns einfällt und wie wir es umsetzen wollen.“

Letztlich entstand unter anderem ein 75 Meter langes Kunstband, ein bildnerischer Fluss von Gedanken, Assoziationen, Spontankritzeleien und Leerstellen, die dem Inhalt und Fluss des Textes und der Musik teilweise folgen, teilweise sich auch verselbstständigen. „Das künstlerische Konzept entstand sehr spontan und beruht auf dem Prinzip der ‚écriture automatique‘“, erklärt Margot Degand. „Das ist ein Verfahren, das die Surrealisten anwandten, um innere Bilder abzurufen.“

Nach der künstlerischen Produktion stand die Klasse vor der Aufgabe, die Ausstellung zu konzipieren. „Wir hatten ja noch keine Ahnung davon, wie man eine Ausstellung macht. Das war eine ganz schöne Herausforderung“, erzählt Maddalena Schubert, die am Abend der Vernissage auch die Einführung im Namen der Schüler gesprochen hat. Schließlich waren aber Lösungen für die verwinkelten Kellerräume gefunden und die Vernissage im April ein voller Erfolg. Degand: „Es war sehr gut besucht und nach dem Stück haben Schüler Theaterleute und Eltern noch lange über die Arbeit diskutiert.“

Preise beim Europa-Wettbewerb

Beim diesjährigen Wettbewerb „Europa in der Schule“ wurden wieder mehrere ANGELL-Schüler ausgezeichnet. Lars Nischan (Klasse 5a) und Maximilian Joos (Klasse 6r) bekamen für ihre Arbeiten jeweils einen Ortspreis zuerkannt. Noch größeren Erfolg hatte Philipp Fäßer (Klasse 5a), der einen Landespreis abräumte. Bei dem europaweit



ausgetragenen Wettbewerb ‚Europa in der Schule‘ sollte ein Ausflug ins All thematisiert werden. Mit im Raumschiff: Erinnerungen an good old Europe. Die Schüler setzten das Thema auf verschiedene Art und Weise um: Lars Nischan zeichnete einen Comic, Maximilian Joos malte mit Kreide sein „Traumhaus im Weltall“, Philipp Fäßer platzierte auf seiner Materialcollage Bekanntes aus Europa neben einer Rakete und einem Astronauten im All. „Das Tolle an dem Wettbewerb“, so Kunstlehrerin Inge Schröder-Lauber „ist die anspruchsvolle Aufgabenstellung und die bundesweite Ausschreibung. Bei der Preisverleihung kann man die unterschiedlichsten Arbeiten von Schülern verschiedener Schultypen und aller Altersgruppen sehen.“

Hervorragende Abschlussergebnisse



In diesem Abiturjahrgang vierfach geehrt: Andreas Birkigt

In diesem Schuljahr haben alle Gymnasiasten des Montessori Zentrums das Abitur bestanden. „Der Schnitt von 2,4 ist angesichts des Zentralabiturs als besondere Leistung anzusehen“, so Schulleiterin Antoinette Klute-Wetterauer. Unter den 66 Absolventen finden sich 14 Einserkandidaten, die eine Ehrung für besondere Leistung erhielten. Die besten sind Andreas Birkigt (1,0), Sandro Kraft (1,0) und Isabell Weiser (1,3).

Den Preis für Literatur und Gesellschaft erhielt Fabian Scharpf, den Scheffel-Preis Isabell Weiser. Der Preis „Humanismus heute“ wurde Andreas Birkigt verliehen. Mit dem Karl von Frisch-Preis für Biologie wurden Benedikt Breul, Paulina Sander, Simon Ernst und Andreas Birkigt geehrt. Letzterer erhielt darüber hinaus auch noch die Schnabel-Medaille für besondere Leistung im Fach Geschichte. „Die guten Lehrer und deren große Unterstützung haben mir zu diesem Erfolg verholfen“, so Andreas Birkigt.

Unter den 67 Abiturienten des Wirtschafts- und Sozialpädagogischen Gymnasiums haben 11 einen Einserschnitt. Die beste Note erzielte Felix Klett.

Mit erfolgreichem Abschluss des Berufskollegs haben 46 Schüler die Fachhochschulreife erworben. Als bester Schüler wurde Stephan George ausgezeichnet.

Alle 25 Realschüler erwarben im Montessori Zentrum die Mittlere Reife. Der Gesamtdurchschnitt liegt bei 2,5. Zwei Schüler schlossen mit „sehr gut“ ab: Tobias Gmeiner (1,5) und Julia Blum (1,8). Den Preis für Mathematik erhielt Johannes Hog, den Förderpreis des Autohauses Martin Thilo Schmidt.

“Nicht so der typische Gottesdienst”

Erste schulartenübergreifende Fahrt nach Taizé

Eine Premiere war die Taizé-Fahrt von 11.- und 12.-Klässlern im Juni. Interessierte Schülerinnen und Schüler aus den Religionskursen beider Konfessionen konnten sich dafür melden. Die Fahrt fand erstmalig statt und geht auf die Initiative von Berthold Brose, Katrin Handel und Judith Weber zurück. "Uns war es wichtig, schulartenübergreifend etwas anzubieten und Taizé ist einfach gut geeignet, Jugendliche offen an religiöse Themen heranzuführen", so Berthold Brose.

Die ökumenische Glaubensgemeinschaft in Taizé heißt Jugendliche schon seit den 40er Jahren des letzten Jahrhunderts willkommen. Über Gebete, Gesänge und in gemeinsamen Diskussionen erkunden sie, welche Rolle die Botschaft der Bibel im eigenen Leben spielt.

Das eigene Engagement in der Jugendarbeit hat Lisa-Sophia Reissfelder neugierig auf Taizé gemacht: "Ich wollte es mir mal anschauen und mich überraschen lassen.



Und es war sehr angenehm, denn es wird nicht erwartet, dass man gläubig ist und es herrscht eine große Offenheit."

Drei Mal am Tag wurde gemeinsam Gottesdienst gefeiert. "Es war nicht so der typische Gottesdienst. Wir haben sehr viel gesungen, oft gab's auch eine Lesung und etwa 10 Minuten Stille. Es war sehr locker, man konnte sich bewegen oder sich hinle-

gen und es war extrem ruhig." Neben den Gottesdiensten wurden die Jugendlichen in Kleingruppen eingeteilt, die Aufgaben für die Gemeinschaft übernahmen und über Bibelinhalte diskutierten.

Die vier Tage in der Glaubensgemeinschaft kamen bei den Angellern gut an. Brose: "Alle waren sehr zufrieden. Das machen wir nächstes Jahr wieder."

Échange scolaire

10. Klasse des Lycee St. Pierre in Freiburg

Zum fünften Mal fand Mitte Mai der Austausch zwischen der 10. Klasse des Lycee St. Pierre und den 9.-Klässlern des Montessori Zentrum statt. Die jungen Franzosen waren vor allem vom hiesigen kommunikativen Unterrichtsstil begeistert und beeindruckt. "Der Unterricht hier ist ganz anders", meint zum Beispiel Camille

Salat. "Hier kann man Aufgaben in der Gruppe diskutieren oder bekommt nach einem Test Musik eingespielt." Der kooperative Unterricht kontrastiert deutlich mit den französischen Gepflogenheiten. "Wir haben nur 10

Minuten Pause morgens und nachmittags. Ansonsten schreiben wir sehr viel und haben Frontalunterricht. Es ist sehr viel strenger", erzählt Camille.

Der Austausch mit der französischen Schule hat sich mittlerweile gut etabliert. "Alles lief gut", erzählt Klassenlehrer Markus Moll. "Unsere Schüler fanden es sehr interessant, die französische Lebensweise und die Art des Schulunterrichts kennenzulernen. Sie haben sich in den Familien sehr wohl gefühlt und auch umgekehrt haben die Franzosen hier wieder gute Erfahrungen gemacht." Auf dem Programm in Deutschland standen neben dem Schulbesuch eine Stadtführung, eine Wanderung von Hinterzarten nach Titisee, der Europa-Park und ein Kletternachmittag in Emmendingen.



Sana Sananina

Lieder, Tänze und Märchen aus Afrika

Eine bunte Reise durch Afrika erlebte das Publikum in der vollbesetzten Pausenhalle Anfang Juli. Die drei 5. Klassen von Gymnasium und Realschule luden ein zum Abenteuer - ohne Reiserücktrittsversicherung. Eine Collage aus fetzigen Liedern, poetischen Märchen und einem Stocktanz erwartete die Reisegesellschaft.

Da heiratet z.B. der als Buschfrau verkleidete Regen den Elefanten. Es folgen Szenen einer Ehe, sie putzt, er lässt sich bedienen. Die Frau sucht das Weite - doch damit fehlt auch der Regen...

Die Tiere des Dschungels werden mittels verschiedener Masken lebendig. Die Sonne trohnt mit Strahlenkranz auf dem Kopf lebendig auf der Bühne und als Beutetiere werden Plüschratten gejagt. Witzig und lebendig haben Ina Haferkorn, Sigrun Fritsch und Bernd Winter die Lieder und Szenen mit den Kindern einstudiert. Neben den traditionellen Klängen wird auch mal gerappelt, die Buschmädchen tanzen ab zur hippen Diskomucke und der Elefant hängt vor der Glotze. "Mir hat es sehr, sehr gut gefallen", begeistert sich Schülermutter Stefanie Griesbaum. "Da sind so viele gute Ideen umgesetzt, wie zum Beispiel die ausgeschnittenen Tierköpfe - toll." Langer Applaus belohnt die 5.-Klässler nach anderthalb unterhaltsamen Stunden.



ANGELLINO

Buntes Treiben im Verkehrsgarten

Premiere: Hörspiel "Das Gespenst vom Schauinsland"

Jetzt wird's bunt: Mit großem Eifer bemalen Grundschüler die Gebäude des Verkehrsgartens am Waldsee in Littenweiler. In der Schule hat jedes Kind



zunächst nach eigenen Ideen Skizzen angefertigt. Dann wurde über die Entwürfe gemeinsam abgestimmt und die Künstler haben Vorlagen für die Wandmalerei erstellt. "Zuerst haben sich die Kinder gar nicht getraut, auf so einer großen Fläche zu malen. Aber jetzt gehen sie total darin auf", so Ruth Brockmann vom Team der Nachmittagsbetreuung, die neben Martin Kunzelmann und Caroline Riegger das Projekt betreut. Bereits im Frühjahr 2009 wurden einige Wände bemalt. Nun wurde im Juni das Projekt fortgeführt. Finanziert wird die Aktion von der Jugendverkehrsschule, die das gesamte Material gestellt hat. Außer der Verschönerung hat das Ganze für die Verkehrsschule noch einen weiteren Zweck: Seit die Gebäude bemalt sind, gibt es auf den Wänden keine hässlichen Graffitis mehr.

Das Kinderhörspiel "Das Gespenst vom Schauinsland" feierte am 19. Juni 2009 in den Räumen der Grundschule Premiere. Unter professioneller Anleitung vom Medienpädagogen und Hörspielmacher Matthias Baumann wurde das Hörspiel von 10 Kindern selbst geschrieben. Neben Musikdarbietungen wurde den kleinen und großen Gästen bei der Premiere auch die Entstehungsgeschichte in Bildern erzählt - und die ist fast so spannend, wie die Gruselgeschichte selbst. Denn zu den Aufnahmen machten sich die Kinder mitsamt allem technischen Equipment auf zum Ort des Geschehens: ins Museumsbergwerk des Schauinsland. Alles sollte authentisch klingen: Das Kriechen auf dem feuchten Boden der Stollen, das Rennen durch die Gänge auf der Flucht vor dem Gespenst, der Hall der Stimmen in



den Gewölben. Einen halben Tag lang verbrachten die Kinder dazu "unter Tage". Problem: Die Luftfeuchtigkeit von 98 Prozent ließ so manchen Textzettel durchweichen. Das Resultat ist eine atmosphärisch dichte Geschichte, spannend erzählt und mit selbstgemachter Musik untermauert.

Das Hörspiel entstand im Rahmen des AMIGA-Projekts ("Aktive Medienarbeit in Ganztagsangeboten an Schulen") des Vereins Kommunikation und Medien e.V., das durch die Stiftung Medienkompetenz Forum Südwest (MKFS) gefördert wird.

Interessierte können das Hörspiel bei Matthias Baumann gegen einen Unkostenbeitrag bestellen: matz.baumann@gmx.de. Einen Trailer findet man auch auf der Website des Montessori Zentrums (www.angell.de), Rubrik "Aktuelles".

Spaghetti- und andere Brücken

Ungewöhnliche Konstruktionen im Profilfach NWT

Was macht man mit Spaghetti? Richtig, erst kochen, dann essen. Die Klassen 9a und b haben aber auch eine andere Verwendung: Sie bauen Brücken aus den Teigstangen. Vorgegeben war lediglich, dass die Brücke 50 Zentimeter überspannen und eine vier Zentimeter breite Fahrbahn haben sollte.

Die Schüler haben sich zunächst theoretisch mit unterschiedlichen Brückenkonstruktionen beschäftigt. "Wir haben uns angeschaut, was am effektivsten ist und angefangen zu bauen", so die Konstrukteure. Eine leichte Brücke mit hoher Tragkraft war das Ziel. Die beste



Brücke konnte das 20-fache ihres Eigengewichts tragen. "Ein super Ergebnis, das mit in die Note einfließt", lobt NWT-Lehrer Berthold Brose. Auch die Ästhetik spielte eine Rolle. Eine besonders gelungene Brücke

präsentierten Sebastian Rees (Bild Mitte) und David Kniebühler. Aber auch Harald Seelmann, Fabio Baumgartner, Felix Höfflin und Felix Filipowsky konnten auf ihr Ergebnis stolz sein.

Das Projekt "Brücken aus Spaghetti" ist das Nachfolgeprojekt von "Brücken aus Papier", das am Anfang des Schuljahres durchgeführt wurde. "Der Brückenbau gehört zum Standard im naturwissenschaftlichen Profil. Die Schüler entwickeln handwerkliche Fähigkeiten, lernen die verschiedenen Brückentypen und -konstruktionsprinzipien kennen und was Statik und Lastenverteilung bedeuten", so Brose.

Solarenergie zum Anfassen



Das macht ja total Spaß und "kann man das für zu Hause kaufen?", waren Kommentare, die im Rahmen des Solarenergieprojekts Ende Juni spontan zu hören waren. Der Verein fesa, die Planungsagentur econcept sowie die Pädagogische Hochschule hatten im Hof zum Thema Sonnenergie einen Parcours mit acht Stationen für die Klasse 6r aufgebaut. Mit Photovoltaik konnte z.B. ein CD-Player betrieben werden. Die entsprechende Verkabelung war selbst vorzunehmen. Und was passiert, wenn Schatten auf die Module fällt? "Das haben wir jetzt richtig verstanden, dass der Strom nur fließt, wenn die Sonne da ist", so Louisa Kern. Auch wieviel Kraft es kostet, um auf dem Ergometer so viel Strom zu erzeugen, dass Glühbirnen oder ein Ventilator laufen, hat sich den Projektteilnehmern jetzt ins Gedächtnis gebrannt. Das Mittagessen gehörte ebenfalls zu den Highlights: Die Würstchen kamen aus dem Solarkocher.

Coëamus! Der Traum vom Anderen im Ich

Erste Produktion des neuen Abiturfachs 'Literatur und Theater'

Man darf gespannt sein. Ein Jahr lang haben die elf Schülerinnen und ein Schüler im neuen Fach 'Literatur und Theater' mit Bärbel Schmid und Sigrun Fritsch gearbeitet. Zum Schuljahresende zeigen die 12.-Klässler nun, wie sie die klassischen Mythen von Narciss und Echo in moderne Theatersprache und -darstellung übersetzt haben.

Narciss: Urbild der Selbstbespiegelung, der Selbstbezogenheit, der Isolation.

Was steckt dahinter? Wie ist er in die Beziehungslosigkeit geraten? Wo und wie begegnen wir heute Narciss in Anderen und in uns? Und Echo: Die von Hera ob ihrer Schwatzhaftigkeit gestrafte Nymphe, die nur noch bruchstückhaft kommunizieren kann und von Narciss hart zurückgewiesen wird. Wie kann man sie heute denken? Was ist ihre Geschichte?

Fragen wie diese haben die Schülerinnen und Schüler auf den Weg gebracht. Mit szenischen Lesungen, über Assoziationen, Bilder und Improvisationen haben sie sich den beiden Unbekannten genähert, sie erfühlt und erfahren. Und daraus Szenen entwickelt.

Nicht im großen Saal werden diese nun gezeigt, sondern in intemem Rahmen, quasi als Kabinettstücke. Sieben Räume wurden dafür in der Werkstatt des Theaters Pan.Optikum gezimmert. Jeder wird von ein, zwei, drei jungen Schauspielern bespielt. Das Publikum wandert in Kleingruppen von Szene zu Szene, taucht in das Geschehen ein - und wieder auf.

"Wir haben uns die Mythen angesehen und zusammen mit den Schülern eine moderne Interpretation gesucht", erläutern Bärbel



Schmid und Sigrun Fritsch. Narciss und Echo in der Medienwelt: Die immerwährende schwatzhafte Informationsflut, die Orientierungslosigkeit, der soziale Rückzug vor dem Bildschirm, bei dem Kommunikation nur noch virtuell stattfindet.

Das Fach 'Literatur und Theater' wird im Rahmen eines baden-württembergischen Modellprojekts am Montessori Zentrum ANGELL angeboten. Nach jetzt einem Jahr lässt sich sagen: Es läuft gut. Der Schwerpunkt in Klasse 12 liegt auf der Erarbeitung von klassischer Literatur mit den Mitteln der darstellenden Kunst. In Klasse 13 steht das Theaterspielen im Vordergrund. Erstmals wird 'Literatur und Theater' im Jahr 2010 zum Abiturfach werden.

Sigrun Fritsch: "Das projektbezogene, szenische Arbeiten erlaubt ein ganz anderes Erleben von Literatur. Die Schüler haben mehr Freiraum für kreative Verknüpfungen als in reinen Theater- oder Literaturkursen."

Aufführungen: 18. und 19. Juli, ab 18 Uhr gestaffelt bis 21.15 Uhr. Karten bei Frau Witz: 0761/70 329-15.

ANGELL TERMINE

Das News-Team wünscht Allen einen schönen Sommer!

IMPRESSUM

Herausgeber: Montessori Zentrum ANGELL Freiburg e.V. und ANGELL Akademie Freiburg GmbH, Matenstraße 1, 79100 Freiburg
Redaktion: A. Klute-Wetterauer, I. Woltemate, J. Kassner
Druck: schwarz auf weiß, Litho- und Druck GmbH
Auflage: 1500